

Kinderergärtnerinnenfach einer theoretischen und praktischen Ausbildung bedarf und wie jene, so recht dem Charakter des Weibes entspricht. Es ist das der Beruf einer Diakonissin und Krankenpflegerin. Gewiß ist das Wirken in diesem Berufe, sobald es in dem rechten Geiste erfaßt und von den rechten Gesinnungen begleitet wird, von großem Segen für die Menschheit, und man kann nur wünschen, daß von den zahlreichen, unselbständigen Jungfrauen immer mehr auf diesem Gebiete ihre Lebensaufgabe suchen möchten. Es ist mit dem Berufe eine ehrenvolle, geachtete Stellung und eine große, innere Befriedigung verbunden. Hier findet ihr auch, meine Lieben, am wenigsten männliche Konkurrenz; und so viele edle, hilfreiche, „barmherzige Schwestern“ mit und ohne Ordensband es auch geben möge, welche Thaten der Aufopferung, der Menschenliebe, des reinsten Gottesdienstes an Arme, Kranke, Blöde, Gefangene, Hilfsbedürftige, zu verzeichnen haben: nirgends ist mehr Raum für weibliche Arbeitskraft als hier.

Jeder Mensch, der nicht bar aller Liebe gegen seine Mitmenschen ist, wird Personen, welche sich diesem Berufe gewidmet haben, hochachten. Sie sind im eigentlichsten Sinne Repräsentantinnen wahrhaften Christentums, das sich ja in der werktätigen, selbstlosen Nächstenliebe äußert.

Der Glorienschein, welcher die diesem Berufe dienenden Damen umgiebt, wird nicht, wie man irrtümlich annimmt, durch eine religiöse Schwärmerei, durch ein Gelübde, nie heiraten zu wollen, oder durch einen ascetischen Lebenswandel, sondern durch eine ständige aufopfernde Thätigkeit, nicht durch selbstgefällige, sondern durch selbstlose, hingebende Arbeit verdient.